

Fokus – Nutzfahrzeuge

Sandsteinmalerei – Der gemalte Stein

Organisation – Klar Schiff auf dem Schreibtisch

WDVS – Klinker und WDVS vertragen sich doch

# Mappe



# Klinker und WDVS vertragen sich doch

**WDVS** Wenn im Bestand modernisiert wird, steht heute eine verbesserte Energiebilanz ganz oben auf der Wunschliste von Planern und Bauherren. Doch was tun bei Backsteinbauten? Gegen das zähe Vorurteil, dass eine außenseitige Thermohaut die Klinkeroptik zerstört, spricht die Praxis schon längst. Wir stellen gelungene Beispiele aus Hamburg vor.



Bestand 2005 (kleines Bild) und nach der energetischen Modernisierung

Beim wirtschaftlichen Bauen und Modernisieren ist die zukunftsfähige Gebäudeenergiebilanz das Gebot der Stunde. Dabei soll, speziell in der Modernisierung, das Objekt ein stimmiges Gesicht zeigen oder wahren, das zur gewachsenen Umgebung passt. So weit so gut. In der Umsetzung dieser Anforderungen tun sich aber spätestens dann Gräben auf, wenn es um Bestandsbauten mit besonderer Ausstrahlung geht.

Weit verbreitet ist die Ansicht, dass beispielsweise Klinkerfassaden ihren unverwechselbaren Charakter verlieren, wenn sie mit einem Wärmedämm-Verbundsystem gedämmt werden. Die ästhetisch sehr hochwertigen keramischen Beläge der neuen Generation beweisen aber das Gegenteil. Mit ihnen können sehr wohl ausdrucksstarke und eigenständige Fassaden gestaltet werden.

## Objekt 1: Buchsbaumweg 3-17:

Flankenabrisse, beschädigte Steine, Feuchtigkeitsschäden und eine unbefriedigende Energiebilanz: Die milieugeschützten Häuser dieses Backsteinquartiers aus den 1920er-Jahren verlangten ein umfassendes Sanierungskonzept. Die Kombination alter und neuer Baustoffe sowie das Erhalten der Fassadenstruktur machen den besonderen Reiz dieses Objektes aus.

Auf der Wunschliste der Bauherrin, der Wohnungsgenossenschaft von 1904 e. G., standen außerdem der Ausbau von mehreren Wohnungen im Dachgeschoss und der Erhalt des unverwechselbaren Fassadencharakters. Das WDVS (Brillux System I und III) war Grundlage für die anschließende Rekonstruktion der ursprünglichen typischen Klinkeroptik. Mit einigen Besonderheiten: Für die verspringenden Backsteinlagen wurden so

## Hamburg: Mit guten Beispielen voran *info*

Die nachträgliche Verblendung der Thermohülle mit Klinkerriemchen steht bei vielen Bauherren und vor allem Architekten im Ruf, ein Immitat ohne Gestaltungskraft und eigentliche Daseinsberechtigung zu sein. Besonders engagiert wird diese Diskussion in der deutschen Großstadt geführt, die traditionell sehr viele Klinkerbauten mit Modernisierungsbedarf aufweist: in Hamburg. Genau hier zeigen sehr viele gelungene Objekte, wie energieeffiziente und wirtschaftliche Modernisierung mit einem Wärmedämm-Verbundsystem Hand in Hand gehen können.



**Objekt1****Bautafel**

Buchsbaumweg 3-17, Efeuweg 3, Braamkamp 14 + 16, 22299 Hamburg

**Bauherr und Planung:** Wohnungsgenossenschaft von 1904 e. G., Hamburg

**Generalunternehmer:** Euracon Fassadensysteme GmbH, Berlin

**Farbentwurf:** Brillux Farbstudio Hamburg

**Ausführung:** AFB Fassadendämmung GmbH, Hamburg

Fassade im Detail:  
Das WDVS wurde  
mit speziell angefer-  
tigten ZP-Steinen  
verblendet



Die neuen, größeren Vorstellbalkone nehmen die prägende horizontale Gliederung der Backsteinreliefs der Eingangserker auf

genannte ZP-Steine entwickelt und zusammen mit den Brillux Fassadenprofilen montiert und aufgebracht. Verfugt wurden die keramischen Beläge im Schlämmverfahren mit WDVS-Fugenmörtel KB 3715. Die grundsätzlich bei der Verfugung keramischer Beläge anzuwendende Schlämmfuge hat deutliche Vorteile gegenüber der Fugeisenfuge: Wegen des dichteren Gefüges nehmen die Fugen weniger Wasser auf. Durch kreuzweises Ein-

schlänmen wird eine bessere Flankenhaftung am Stein erreicht. Beides trägt wesentlich zu einer dauerhaften Haltbarkeit der Oberfläche bei.

Die keramische Sonderanfertigung selbst erfüllte auch einen Gestaltungswunsch: Das Farbenspiel der neuen Fassade sollte lebendiger ausfallen als im Urzustand. Die neuen keramischen Beläge in abgestimmtem Dunkelgrau und Rot zeigen dieses angestrebte kraftvolle und doch geschlossene Bild.

**Objekt 2: Bundesstraße 85-93:**

Mit der Modernisierung in Wirtschaftlichkeit, Gestaltung und Nachhaltigkeit dieses von 1920 bis 1925 erbauten Objektes, das sich mit insgesamt 210 Wohnungen entlang dreier Straßenzüge erstreckt, wollte die Wohnungsgenossenschaft von 1904 e. G. Maßstäbe setzen. Zu den Baumaßnahmen zählte ein hochwertiges Brillux Wärmedämm-Verbandssystem I mit 10 cm Polystyrol-Dämmplatten, das sich besonders gut mit den beiden Sichtoberflächen – Klinkerriemchen aus der Produktion der Crinitzer Baukeramikwerke im Erdgeschossbereich und Rausan Putz für die Stockwerke – kombinieren ließ.

Die Klinkerverblendung im Parterre übernimmt eine zweifache Funktion: als optisches Bindeglied zu den Fassaden der Umgebungsbebauung und als Vandalismusschutz inklusive Anti-Graffiti-Ausrüstung.



Bestand 2006 (kleines Bild) und nach der energetischen Modernisierung. Die ursprüngliche Fassade war komplett verputzt, um sich von der Klinkeroptik der Nachbarquartiere abzugrenzen

**Objekt2****Bautafel**

Bundesstraße 85-93, Gustav-Falke-Straße 5-13, Garbestraße 3-12, 20144 Hamburg

**Bauherr und Planung:** Wohnungsgenossenschaft von 1904 e. G., Hamburg

**Farbentwurf:** Brillux Farbstudio Hamburg

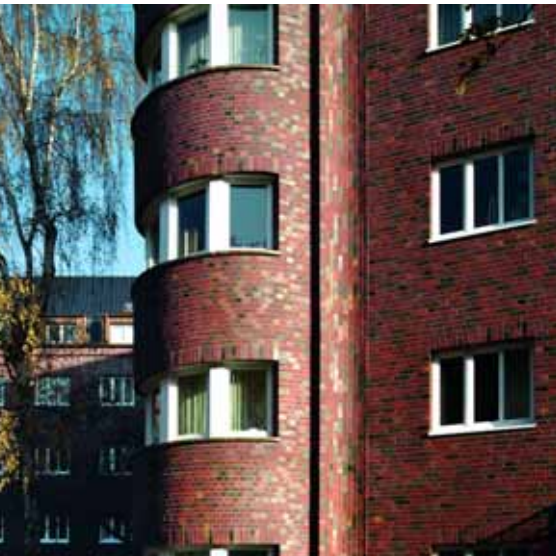
**Ausführung:** Preusse Baubetriebe GmbH, Hamburg



Die neue Klinkerverblendung im Parterre ist doppelt wirksam – als Vandalismusschutz und optisches Bindeglied zur Umgebungsbebauung



Funktionale und ästhetische Details: Die Klinkerverblendung mit Anti-Graffiti-Schutzbeschichtung und die umlaufenden Gesimsbänder aus Fassadenprofilen mit um 45° abgeschrägter Kante als baulicher Taubenschutz



### Objekt3

#### Bautafel

Starstraße 28-36, 22305 Hamburg

**Bauherr:** Baugenossenschaft der Buchdrucker eG, Hamburg

**Planung:** Augustin und Sawallich Architekten, Hamburg

**Farbentwurf:** Brillux Farbstudio Hamburg

**Ausführung:** Preusse Baubetriebe GmbH, Hamburg

Bestand 2006 (oben) und nach der Modernisierung



### Objekt 3: Starstraße 28-36

Zeitgemäßen Standard zu günstigen Mietpreisen wollte die Baugenossenschaft der Buchdrucker eG, ihren Mietern durch eine Modernisierung bieten – und dabei die spezielle Ausstrahlung der Rotklinkerbauten und ihren Bezug zum backsteinernen Umfeld bewahren. Das aus den 20er Jahren stammende Gebäude zeigte mit zwei runden Ecktürmen eine außergewöhnliche Eigenheit. Sie waren bei einer früheren Sanierung mit Kupferblech verkleidet worden – eine Stilwidrigkeit, die bei der aktuellen Rekonstruktion der nunmehr wärmegeämmten Fassade mit keramischen Belägen berichtigt werden konnte.

Die gesamte Fassade mit den neuen Vorstellbalkonen erhielt eine Klinkeroptik, deren Farbenreichtum von Gelb- und Terracottatönen über grüne Nuancen bis zu rostroten Farbtönen reicht. Wie flexibel diese keramischen Beläge auch über plane Flächen hinaus eingesetzt werden können, zeigt ein genauer Blick auf die Ausbildung bei den Rundungen der Ecktürme und ihrer Anschlüsse: Der Kreislinie der Türme folgt perfekt eine Klinkeranordnung, bei der die Schmalseite der Steine, die so genannten Köpfe, zum Betrachter zeigen. Noch engere Radien waren im konkaven Anschluss gefordert. Hier wurden die Steine senkrecht gestellt. Diese Variation in der Steinsetzung sorgt zusätzlich für Abwechslung im geometrischen Gesamtbild der Steine und Fugen.

### Technik-Tipp

**Speziell für die Schlussbeschichtung mit keramischen Belägen ist es wichtig, nach Verklebung und Armierung der Dämmplatten am selben Tag oberflächenbündig durch die frische Armierung hindurch zu verdübeln. Nur so ist eine einwandfreie Verankerung mit dem Untergrund gewährleistet, ohne dass die Armierung im Dübelbereich Risse aufweist.**

Keramische Beläge können auch rund: Die außergewöhnlichen Ecktürme dieses Baus erhielten durch kluge Steinsetzung ihre saubere radiale Form wieder. Bemerkenswert auch: das lebendige Farbspiel der Klinkerriemchen

Weitere Objekte zu diesem Thema im Internet:

[www.mappe.de/malerobjekte.html](http://www.mappe.de/malerobjekte.html)